

# VERSTANDEN?

## Fragen zum Lernvideo 5.2

---

Hier finden Sie Fragen und Lösungen zum Lernvideo

### 5.2: Politische Theorie - Demokratietheorie

Versuchen Sie, die Fragen zu beantworten und vergleichen Sie ihre Lösungen mit den nachfolgenden Lösungsvorschlägen. Je höher die Übereinstimmung, desto besser haben sie das Themenfeld verstanden.

Fragen oder Unklarheiten? – Nutzen Sie das Frageforum auf Ilias oder besuchen Sie die Vertiefungsvorlesung, bei der Möglichkeiten zur Anwendung des Gelernten geboten werden.

## Fragen

---

Was meint Buchstein (2013) mit «dreifache semantische Transformation des Begriffs Demokratie»? Oder mit anderen Worten: Wie verändert sich die Ansicht zur Demokratie in der Entwicklung der Ideengeschichte?

Buchstein (2013) ordnet verschiedene Demokratieverständnisse mit Hilfe von drei unterschiedlichen Achsen ein. Welche Inhalte messen diese Achsen?

Welche Idee verfolgt eine empirische Demokratietheorie?

Die empirische Demokratietheorie liefert einige Typologien von Demokratien. Beispiele?

Was sind formale Demokratietheorien? Wie unterscheiden sie sich von empirischen Demokratietheorien und was gibt es für Beispiele von formalen Demokratietheorien?

# LÖSUNGSVORSCHLÄGE

---

**Was meint Buchstein (2013) mit «dreifache semantische Transformation des Begriffs Demokratie»? Oder mit anderen Worten: Wie verändert sich die Ansicht zur Demokratie in der Entwicklung der Ideengeschichte?**

Demokratie ist in der Ideengeschichte vorerst etwas eher Negatives, Vergangenes und auf direkte Entscheidung (Versammlungsdemokratie) Beschränktes. Durch *Positivierung* wird Demokratie zu etwas Wünschenswertem, durch *Futurisierung* zu einer möglichen (neuen) Staatsform und durch *Anreicherung* zu einer Demokratie mit Adjektiven (repräsentative, partizipatorische, rechtsstaatliche Demokratie usw.).

**Buchstein (2013) ordnet verschiedene Demokratieverständnisse mit Hilfe von drei unterschiedlichen Achsen ein. Welche Inhalte messen diese Achsen?**

Geltungsbereich: Demokratie als Form, eine politische Entscheidung zu finden (minimalistisch) bis hin zu Demokratie als Lebensform (quasi totalitär, maximalistisch)

Partizipationsintensität: wie häufig und wie umfassend findet Partizipation statt (nur Wahlen, nur vermögende Bürger) bis hin zu direkte Demokratie mit umfassenden Rechten und allen EinwohnerInnen eines Landes (inkl. Kinder, Primaten, zukünftige Generationen, etc.)

Rationalitätsgehalt: nur Entscheid (minimalistisch) vs. Prozess der Entscheidung (Argumentenaustausch, Deliberation)

**Welche Idee verfolgt eine empirische Demokratietheorie?**

Die empirische Demokratietheorie will Typologien von verschiedenen Erscheinungsformen von Demokratie bilden und anschliessend z.B. Funktionsbedingungen für diese Typen eruieren oder Leistungen der verschiedenen Typen miteinander vergleichen. Wichtig ist zudem die Untersuchung von Bedingungen für die Stabilität von bestehenden Demokratien.

**Die empirische Demokratietheorie liefert einige Typologien von Demokratien. Beispiele?**

Direkte vs. repräsentative Demokratie: Die direkte Demokratie ermöglicht Mitentscheidung von Bürgerinnen und Bürger, während die repräsentative Demokratie die politische Entscheidungsmacht bei Repräsentativorganen belässt (also z.B. dem Parlament).

Föderalistische vs. zentralistische Demokratie: In föderalistischen Demokratien haben subnationale Einheiten (also z.B. Kantone oder Gemeinden) mehr oder weniger ausgebaute Möglichkeiten, selber zu entscheiden, während in zentralistischen Demokratien alle Entscheidungen von der nationalen Regierung bzw. dem nationalen Parlament gefällt werden.

Parlamentarische vs. präsidentielle Demokratie: Es gibt einige Unterscheidungsmerkmale zwischen der parlamentarischen und der präsidentiellen Demokratie. Das wichtigste ist wohl, dass in einer parlamentarischen Demokratie die Regierung vom Parlament gewählt wird, während in einer präsidentiellen Demokratie die Bevölkerung die Regierung direkt wählt.

Konkordanz- vs. Konkurrenzdemokratie: Im Gegensatz zur Konkurrenzdemokratie, in der in einem Wettbewerb zwischen Parteien jeweils die wähler.innenstärkste Partei die Regierung übernimmt, werden in einer Konkordanzdemokratie alle relevanten Parteien in die Regierung eingebunden.

Mehrheits- vs. Konsensdemokratie: Diese Idee setzt sich fort beim Gegensatz zwischen Mehrheits- und Konsensdemokratie. Hier geht es darum, dass Entscheidungen entweder von einer einfachen Mehrheit oder eben von einer möglichst grossen Mehrheit gefällt werden sollen.

Vetospieler: Vetospieler sind Institutionen oder Akteure, mit denen Entscheidungen blockiert werden können. Also z.B. ein Verfassungsgericht, die direkte Demokratie, das Ständemehr usw. Es gibt Demokratien mit ganz vielen und solche mit eher wenigen Vetospielern.

### **Was sind formale Demokratietheorien? Wie unterscheiden sie sich von empirischen Demokratietheorien und was gibt es für Beispiele von formalen Demokratietheorien?**

Formale Demokratietheorien stellen formale Modelle des Funktionierens von Demokratie auf, die anschliessend empirisch überprüft werden.

Im Gegensatz zu empirischen Demokratietheorien gehen sie nicht von Beobachtungen oder Typologien aus (eher induktives Vorgehen), sondern stellen Modelle quasi als Theorie auf (eher deduktives Vorgehen).

Beispiele:

- Medianwähler: intheorie: Parteien streben mit ihren Programmen in die Mitte, weil dort viele Wählerinnen und Wähler sind. Genau in der Mitte gibt es den Medianwähler oder die Medianwählerin, die 50% + 1 Stimme und somit die Mehrheit garantiert.
- Condorcet-Paradoxon: zyklische Mehrheiten; je nachdem, in welcher Reihenfolge Entscheidungen gegeneinander abgehalten werden, gibt es unterschiedliche Resultate.
- Paradox of Voting: Die Kosten, die beim Wählen entstehen, sind grösser als der erwartete Nutzen des Wählens, weil dieser mit der praktisch bei Null liegenden Wahrscheinlichkeit multipliziert werden muss, dass meine Stimme entscheidet. Weil der Nutzen des Wählens damit negativ wird, wäre also rational (im Sinne von rational choice), sich nicht an Wahlen zu beteiligen.